

lung auf der Front von Corcoran - St. Pierre. Das Schiff, dessen weitere starke Angriffe auf die Front von de Sars bis Hancock sich angeschlossen. Die wiederholten Angriffe aber wurden sämtlich abgeschlagen, ohne daß es dem Gegner gelang, Boden zu gewinnen. Gegen Dillie waren die feindlichen Flieger sehr tätig. Zwei ihrer Flugzeuge wurden abgeschossen.

Deutsche Tagesbefehle von der Somme-Schlacht.

Die ganze Schwere und Bedeutung der Kämpfe an der Somme in der vergangenen Woche und besonders am 12. d. M., die in den Heeresberichten der Entente verschwiegen werden, geht aus dem Wortlaut der Tagesbefehle an die Führer der am Kampfe beteiligten Truppen hervor. So richtete der Kronprinz von Bayern am 14. Oktober an den Oberbefehlshaber der nördlich der Somme stehenden Truppen ein Schreiben, in dem es heißt:

Eure Ergänzungen haben mit der Ihnen unterstellten Truppen wiederum in glänzender Weise die schwersten Angriffe des Feindes abgeschlagen. Dank und meine vollste Anerkennung.

Der Oberbefehlshaber der nördlich der Somme kämpfenden Truppen sagt in seinem Armeebefehl vom 13. Oktober:

Seit langen Tagen hat der Feind versucht, uns durch gewaltige Artilleriewirkung mürbe zu machen. Zellangriffe, die in dieser Zeit, vor allem bei Thiepval, bei Saillly und am St. Pierre-Baast-Walde mit starken Massen ausgeführt wurden, sollten den großen, am 12. Oktober geplanten Vernichtungsschlag vorbereiten. Fast auf der ganzen Front zwischen Ancre und Bouchavesnes hat gestern der Feind gesiegt. Nördlich der Ancre hat er durch Gasangriff und verstärktes Feuer zunächst die Angriffsabsicht erkennen lassen. Allein zwischen Courcellette und Lesbouffes haben fünf neu eingelebte englische Divisionen zum Durchbruch angesetzt. Bei Saillly und Hancock sind die früher dort kämpfenden französischen Divisionen zum Teil durch frische Truppen ersetzt worden. An der eisernen Mauer der 10. Armee ist am 12. Oktober von neuem der feindliche Anprall zerbrochen. Wir halten heute unsere Stellungen unverändert fest. Die im Angriff vom Feind erlittene Niederlage bedeutet für unsere Verteidigung einen vollen Sieg. Jeder Angriff der 10. Armee wird einst mit Stolz auf den 12. Oktober 1916 zurückblicken können.

Die französischen Sozialisten und der Frieden.

Die Generalversammlung der Sozialistischen Partei, die seit Kriegsausbruch zum ersten Male zusammengetreten ist, hat am Ende ihrer Tagung folgende Tagesordnung angenommen: Wir gründen die Armeen der Nation und der Verbündeten und geben unserem Entschlusse Ausdruck, unsere Anstrengung fortzusetzen in dem heiligen Bündnis bis zum vollständigen Triumph der Alliierten. Wir weisen jeden Frieden zurück, der nicht die Unversehrtheit ihrer Rechte und die kleinen dergezwungenen Nationen wieder herstellt, der nicht Frankreich die ihm entzogenen Gebiete zurückgibt und nicht den Ländern die zu ihrer Sicherheit unerschütterlichen Garantien gibt. Wir erklären, daß wir entschlossen sind, für die Zukunft das System internationaler Garantien zu fordern, welche endgültig die Zivilisation vor aggressiven Mächten schützen und der Welt einen auf dem Siege von Freiheit und Recht begründeten Frieden sichern. (W. L. W.)

Verfeigerung deutschen Eigentums in London.

Ende dieses Monats wird ein großer Teil deutschen Eigentums in London versteigert werden. Dimes bemerken dazu in einem Leitartikel: Die Schließung der deutschen Handelshäuser hat eine unglückliche Wirkung für den Handel der Schutzgebiete gehabt. Der Handel ist zurückgegangen, vor allem weil kein ausreichender Versuch gemacht worden, das deutsche Kapital zu ersetzen. Die vorhandenen britischen Firmen können unmöglich mit dem ganzen Handel fertig werden. Es ist nicht gut, den deutschen Handel zu vertreiben, er muß auch schleunigst ersetzt werden, und zwar während des Krieges. (W. L. W.)

Amerika und U. S.

Funktionspruch vom New Yorker Vertreter des W. L. W. Verspätet eingetroffen. Zu der Angabe von Discount Corp., daß die britische Regierung bei den Vereinigten Staaten wegen der deutschen U-Boote 88 keine amtlichen Vorstellungen erheben werde, solange eine Mitteilung über die Haltung der amerikanischen Regierung noch ausstehe, berichtet die Associated Press aus Washington, man erhebe von zünftiger Stelle, die Vereinigten Staaten erließen keine Veranlassung, irgendeine öffentliche Erklärung über die Unternehmung von U. S. über die Unterseebootsfrage im allgemeinen abzugeben. Mit Bezug auf die Frage, ob ein deutsches U-Boot in einem amerikanischen Hafen durch Bestrafung unrechtmäßigerweise von Schiffabfertigung Kenntnis erhalten habe, weist der Washingtoner Mitarbeiter der New York Times darauf hin, daß im August 1916 der französische Kreuzer Admiral Duro Henjavoila angelassen hat und daß der Kapitän, wie er sagte, wichtige Papiere vom französischen Konsul in Empfang genommen und an Bord gebracht habe, ohne daß aus diesem Vorfall eine diplomatische Frage gemacht worden wäre.

Die Heeresspreche verkündet Entschädigung.

Durch Funkpruch vom dem Vertreter des W. L. W. Der Deutsche internationale Nachrichten dienst berichtet aus Washington: Die Vereinigten Staaten werden bei der britischen und französischen Regierung wegen der Schädigung amerikanischer Bürger durch die ungesetzliche Beschlagnahme amerikanischer Post durch die Alliierten Entschädigung ansetzen. Diese werden sich auf Millionen von Dollars belaufen.

Verfent.

Rohds meldet aus Stockholm: Der schwedische Schoner Gotta Beson ist in der Kalandsfjorden gesunken. Die Besatzung ist umgekommen. Rohds meldet ferner: Die norwegischen Segelschiffe Götlica und Gulbas sind

Deutscher Admiralstabs-Bericht.

Berlin, 24. Oktober. (Amtlich). Eines unserer Marineflugzeuge besetzte am 23. Oktober vormittag Hafenanlagen und Bahnhof von Margate an der Themsemündung mit Bomben. — Am Nachmittag des gleichen Tages wurde an der flandrischen Küste über See ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus drei Flugzeugen und zwei Landsturmflugzeugen von zwei deutschen Seeflugzeugen angegriffen und nach erbittertem Luftgefecht in die Flucht geschlagen. Im Laufe des Gefechtes wurde ein feindliches Flugboot abgeschossen. Der Flugmeister Meyer (Karl) hat damit sein viertes feindliches Flugzeug vom Seeflugzeug aus im Luftkampf vernichtet. Nach einigem Zeitraume die feindlichen Flugzeuge verstärkt durch sechs feindliche Landsturmflugzeuge zurück. Sie wurden von acht unserer Flugzeuge angegriffen und versagt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart vom 23. Oktober: Oesterreich. Kriegshauptquartier. Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. In den Kämpfen bei Predal wurden sechs rumänische Offiziere und 566 Mann gefangen. Die Gefangnisse ist unverständlich. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Das westliche Karajowa-Ufer wurde durch Wegnahme des letzten noch von den Russen besetzten Geländestückes vom Feinde vollkommen geläubert. In den übrigen Frontteilen außer stellenweise lebhaftem Artilleriefeuer kein Ereignis. Italienischer Kriegshauptquartier. An der italienisch-österreichischen Front nahm das italienische Artilleriefeuer gestern wieder an Heftigkeit zu. In Tirol und Kärnten war die Gefechtsintensität gering. Südlicher Kriegshauptquartier. Bei den K. u. K. Truppen nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. (W. L. W.)

Türkischer Heeresbericht.

Amtlicher türkischer Bericht vom 22. Oktober. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel ist am 22. Oktober ein feindliches Artilleriegeschwader, das sich auf dem linken Flügel zu nähern versuchte, wurden unter Verlusten für sie zurückgewiesen. Von den anderen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden. In der Dobruja sind unsere Truppen und die der Verbündeten erfolgreich die Verfolgung des Feindes nach Norden fort. (W. L. W.) Der stellvertretende Oberbefehlshaber.

Bulgarischer Heeresbericht.

Amtlicher bulgarischer Bericht vom 23. Oktober. Mazedonische Front. Zwischen dem Prespa-See und der Cetina schwache Artillerieintensität. Im Gebirge haben die Kämpfe noch nicht ihr Ende gefunden. Unsere Truppen, verstärkt durch deutsche Bataillone, rücken gegen die Dörfer Brod und Slivica vor. Im Moglenitza-Tal und westlich vom Wardar schwache Kanonade. Ostlich des Wardar lebhaftes Geschützfeuer. Ein harter nächtlicher Angriff des Feindes gegen das Dorf Bogoroditza wurde durch unser Feuer und stellenweise im Nahkampf abgeschlagen. Am Fuße der Velaska Planina Ruhe. In der Struma-Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobruja setzten die verbündeten Truppen am 22. die Verfolgung des Feindes fort. Um 1 Uhr nachmittags ritt unsere Kavallerie in die Stadt Konstantza ein. Am Abend erreichten und besetzten Abteilungen des rechten Flügels die Kiste Isam Tebe (14 km nordwestlich Konstantza) — Dorf Alacop nach der Eisenbahnlinie, während Truppen des linken Flügels die Kiste Drets Calas — Cote 127 (6 km südlich Medschidie) und die Höhen 5 km nördlich von Culus Monant — Cote 158 besetzten. An der Küste des Schwarzen Meeres zog sich ein russisches Geschwader, das mit der Artillerie am Kampf teilgenommen hatte, zurück und verschwand in der Richtung nach Norden. Ein deutsches Wasserflugzeug landete hinter der feindlichen Front auf dem Flugplatz bei dem Dorf Karakum und zerstörte zwei Flugzeuge, nachdem es die Soldaten des feindlichen Postens getötet hatte. Das Wasserflugzeug ist unverletzt zurückgekehrt. (W. L. W.)

wahrscheinlich versenkt worden. Der norwegische Dampfer Dodo ist versenkt worden. Der Dampfer Hart 8 aus Christiania und das Segelschiff God of the Wall sind versenkt, ihre Besatzungen wurden gerettet. Der Dampfer Tys Duks ist versenkt worden. (W. L. W.)

Drahtnachrichten.

Berlin, 24. Oktober. Die Wegnahme Konstantza ist nach der Vossischen Zeitung geradezu ein vernichtender Schlag für die gesamte Kriegsführung nördlich und östlich der Donau.

Berlin, 24. Oktober. Das Presseamt des rumänischen Kriegsministeriums gibt Zeitungstimmen wieder, in denen es heißt: Die Deutschen verfolgen auch das Ziel, sich eines Teiles ihrer notwendigen Produkte, besonders Weizen, Gerst und Mais, zu bemächtigen. Ein weiteres Zurückweichen müsse die rumänische Armee in eine äußerst kritische Lage bringen.

Konstantinopel, 24. Oktober. Zwei muslimantische Notabeln aus der Dobruja, die wie durch ein Wunder von dort entkommen sind, schildern die empfindlichen Greuelthaten, welche von den Rumänen nach den Niederlagen von Tutrafan und Dobric gegen die Muselmanen verübt worden sind. Sämtliche muslimantische Soldaten des 84. rumänischen Infanterieregiments wurden in dem vordersten Schützengraben von Tutrafan postiert, mit Maschinengewehren bedroht und sodann buchstäblich niedergemetzelt. Die ganze Bevölkerung mehrerer muslimantischer Dörfer wurde getötet.

Insero U-Boote an der Arbeit.

Berlin, 24. Oktober. Das Berliner Tageblatt verzeichnet eine Meldung aus Washington, daß nach Meinung der dortigen Lemter die Haltung des Unterseebootes 88 in allen Etappen des dortigen Unterhaltes vollkommen korrekt und völlerrechtlich einwandfrei gewesen sei.

London, 24. Oktober. Lloyd's meldet, daß der deutsche Dampfer Gede versenkt wurde und der englische Dampfer Cabatix gefunden sein soll. Amsterdam, 24. Oktober. Nach einer Meldung der Meester-Büros aus London ist der niederländische Dampfer Fortuna gesunken. Sein Mann der Besatzung wurde von einem Patrouillenfahrzeug gelandet. Man fürchtet, daß der Kapitän und 15 Mann ertrunken sind. Die Direktion der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft hat die Nachricht erhalten, daß der Dampfer in der Nähe von Newhaven durch eine Mine zum Sinken gebracht worden ist.

Amsterdam, 24. Oktober. Der Dampfer Nideri vom Königlich Westindischen Postdienst wurde am 21. Oktober abends von drei deutschen Zerstörern nach Zeebrügge aufgebracht, nach einer Untersuchung aber wieder freigelassen. Er kam mit acht Stunden Verspätung in Amuiden an. Man sah in Zeebrügge noch zwei niederländische Dampfer, von denen einer, Galebonia, von Quelba nach Amsterdam mit Kupfererz unterwegs die deutsche Flaggge führte.

Zur Lage in Griechenland.

Berlin, 24. Oktober. Wie der Lokal-Anzeiger meldet, kommt es in Athen täglich zu ernstlichen Zusammenstößen zwischen der Bevölkerung und der Polizei. In einer der letzten Wochen habe es 12 Tote gegeben, darunter 8 Franzosen.

Bern, 24. Oktober. Journal meldet aus Athen, die griechische Regierung habe die formelle Verpflichtung übernommen die Referentenverbände aufzulösen, ferner habe die Regierung eingewilligt, alle zwischen 33 und 40 Jahren stehenden Leute sofort und den Jahrgang 1914 am 15. November zu entlassen. Die Jahrgänge 1916 soll nicht einberufen werden.

England als Bedrücker der neutralen Staaten. Madrid, 24. Oktober. (Durch Funkpruch von dem Vertreter des Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Büros) La Correspondencia Militar schreibt: Die Schuld an der in einzelnen neutralen Staaten herrschenden Wandelkrisis fällt ausschließlich England zu, daß seine ungelegliche Blockade aufrecht hält. WBC sagt über die schwarzen Listen: Sie sind das Schmärgeste, was der Despotismus Groß-Britanniens hervorgebracht hat.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer

Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung teilte Präsident Dr. Graf Bismarck von Eckardt folgendes mit: Ich habe dem Hause die schmerzliche Mitteilung zu machen, daß ein verehrtes Mitglied unseres Hauses, Kammerherr Dr. v. Frege, Belgien auf Abreise und Abtaunsdorf, plötzlich verstorben ist. Wir betrauern aufrichtig den Heimgang dieses fleißigen und eifrigen Mitarbeiters, der über 20 Jahre unserem Hause angehört hat. Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren und ehren dieses Andenken, indem wir uns von unseren Söhnen erheben. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich.) Auf der Tagesordnung stand zunächst der Gesetzentwurf über die weitere Hinausschiebung der Gemeindevahlen. Das Gesetz wurde nach kurzer Debatte mit einer geringen Änderung nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer angenommen. Debattelos fanden hierauf die Gesetzentwürfe über die Wahl von stellvertretenden Mitgliedern der Kreisversammlungen und über die Hinausschiebung der Wahlen zu den Bezirksversammlungen nach der Vorlage Annahme.

Nächste Sitzung: Heute, Dienstag, vormittags 10 Uhr: Anträge über die Mittelverforgung.

Zweite Kammer

Das Präsidium führte gestern Vizepresident Dr. Sotek. Er teilte zu Beginn der Sitzung mit, daß Präsident Dr. Vogel wegen des Ablebens seiner Gattin beurlaubt sei. Das Haus gedachte seiner in Witterauer. Zur gemeinsamen Beratung standen die Petition des Landesverbandes der Saalinger im Königreich Sachsen in Dresden um Einleitung einer Hilfsaktion für das Saalgewerbe und eine nationalliberale Interpellation über Steuererhöhung der Notlage der sozialen Grundbesitzer. Abg. Friedrich (kons.) berichtete über die Petition der Saalbesitzer. Das Saalgewerbe sei wegen des Langverbotes der Generalkommandos vollständig stillgelegt worden. Die Saalinger wünschten keine Aufhebung des Langverbotes, aber sie wünschten Hilfe. Er bitte deshalb um Annahme des Deputationsantrages.

Das Königreich Sachsen gemäßet aus öffentlichen Mitteln den Gläubigern eines für geeignet erachteten Saalbesitzers den Betrag der Zinsen sämtlicher Hypotheken auf ein Jahr (Juli 1914—1915) darlehensweise. Das Darlehen wird durch Grundrecht im Grundbuche sichergestellt, das allen übrigen Grundrechten im Range vorgeht. Den hierfür erforderlichen Beschluß beantragt die Regierung beim Bundesrate. Das Darlehen wird nach Aufhebung des Kriegszustandes in Teilbeträgen zurückerstattet.

Justizminister Dr. Nagel erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit, die zunächst vom Abg. Dr. A. B. (natl.) begründet wird. Wohl habe die Regierung versucht, den Schwierigkeiten zu begegnen, die mit dem Grund- und Hypothekendefizit verbunden sind. Aber nach den neu eingehenden zahlreichen Beschwerden sieht man, daß durch die Bundesratsverordnung vom 8. Juni 1916 das Mittel nicht nur nicht gelöst, sondern die Unsicherheit sogar noch gesteigert worden sei. Geht es nicht, so würde dem Grundbesitz auf demselben Wege, der für das Saalgewerbe empfohlen wurde. Der Staat sollte durch eine entsprechende Organisation dem vor dem Kriege gefundenen Grundbesitz die Möglichkeit gewähren, die Zinsen eines Jahres an den Gläubiger auszusahlen, was ihn gestatte, sich ein weiteres Jahr hinzuhalten. Blüthen